

3751/AB XXI.GP

Eingelangt am: 17.06.2002

BM für Verkehr, Innovation und Technologie

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3789/J-NR/2002 betreffend erfolglose Lärmschutzmaßnahmen im Bereich der A12 von km 75,690 bis km 76,180 im Raum Innsbruck, die die Abgeordneten Wurm und GenossInnen am 18. April 2002 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten.

Frage 1:

Wie aus dem Gutachten des Amtes der Tiroler Landesregierung (Gutachten Nr. 9-117/2 im Auftrag erstellt von DI Fiby, Innsbruck) hervorgeht, ist unterhalb des Brückentragwerkes der A 13 ein um bis zu 3,3 dbA höherer Schallpegel messbar. Ein Vorschlag um den Lärmpegel doch noch zu reduzieren, wäre die Errichtung einer hochschallabsorbierenden Mittelwand zwischen den Fahrbahnen der A 12 in diesem Bereich. Wollen Sie diese Möglichkeit prüfen und allenfalls ausführen lassen, wenn sich dadurch eine Reduktion des Schallpegels in den Bereich der von Ihrem Ministerium verlautbarten Grenzwerte ergeben sollte?

Antwort:

Das Brückentragwerk der Paschbergbrücke im Zuge der A 13 Brenner Autobahn reflektiert den Schall der A 12 Inntal Autobahn. Dies wurde bei allen lärmtechnischen Untersuchungen mitberücksichtigt. Der Vorschlag, eine hochabsorbierende Mittelwand zwischen den Richtungsfahrbahnen der A 12 Inntal Autobahn zu errichten, würde jedoch keine Änderung an den Reflexionsverhalten durch das Brückentragwerk herbeiführen und auch keine Verringerung der Immissionen für die Anrainer bewirken. Wie aus dem Gutachten Nr. 9-117/2 von Herrn Dipl.-Ing. Fiby hervorgeht, sind im gegenständlichen Bereich weitere Abschirmmaßnahmen aus lärmtechnischer Sicht nicht effizient und unwirtschaftlich.

Frage 2:

Wären Sie bereit, falls die ASFINAG für die Ausführung dieser Schallschutzwand keine Finanzmittel aufbringen kann, den Reflexionsverursacher, die Alpenstraßen AG (Brennerautobahn) zur Finanzierung zu veranlassen?

Antwort:

In Anbetracht des großen Nachholbedarfs bei Lärmschutzmaßnahmen in Österreich sehe ich derzeit keine Möglichkeit einer Finanzierung wenig effizienter und unwirksamer Lärmschutzmaßnahmen.

Frage 3:

Teilen Sie die Ansicht, dass hinkünftig bei Straßenverkehrsprojekten des Bundes auf den Schallschutz - auch kostenmäßig - bei der Planung und späteren Ausführung mehr Bedacht genommen werden sollte?

Antwort:

Die für Autobahnen und Schnellstraßen zuständige ASFINAG bemüht sich seit mehreren Jahren um einen effizienten und wirtschaftlichen Lärmschutz für die anrainende Bevölkerung. Dank innovativer Ideen und Untersuchungen wurden auch im Raum Innsbruck wirksame und wirtschaftliche Lärmschutzmaßnahmen mit beträchtlichem finanziellem Aufwand errichtet.

Es wurden die Ausgaben der ASFINAG für Lärmschutzmaßnahmen im bestehenden Streckennetz seit der Umgründung der ASFINAG im Jahr 1997 bis heute von € 5,1 Mio auf € 26,5 Mio mehr als verfünffacht.